

DIE LETZTE SEITE

LEIPZIG – WE LOVE YOU



Leipzigs Hitparaden-Woodstock wurde Wirklichkeit. Endlich die braungebrannten Media-Control-Stars on Stage. Der Wunschtraum zehntausender gut frisierten, in Markenklamotten gehüllter Jünger erfüllte sich. Die Revolution hat sich gelohnt. Keine Odwin Quast- und Jürgen Karney-Moderationen mehr! Jetzt haben wir die routinierten Tele 5-Leute auf unserer Seite. Qualität bestimmt das Geschehen. Aber nicht nur wir, um unsere Jugend betrogenen Menschen, freuen uns auf das Großereignis. Auch die Stars vibrierten in euphorischer Vorfreude. Die Gorbatschow-Anhänger SANDRA, DIETER BOHLEN und DEN HARROW wollten ihr Bestes geben. Das Halbplay-back forderte den ganzen Mann / Frau. Im Konzertprogramm gibt uns der wieder auferstandene Gott und Schla-Wiener FALCO den hilfreichen Tip: „Nicht alles ist D-Mark, was glänzt.“ und bestätigte einmal mehr den Ruf eines kongenialen Aphoristikers. Darauf konnte man ruhigen Gewissens einen 0,3 l-Becher alkoholfreies Bier für nur 5 Mark trinken, damit die Stimmung endgültig auf den Höhepunkt gepeitscht wird. PEPSI-COLA FOR THE NEW GENERATION! Unter diesem völkerverbindendem Motto lief die Mordsshow ab. Der noch vor kurzem die stalinistische (Ohn)Macht manifestierende Glockenturm des Zentralstadions war in ein vertrauenförderndes TEST THE WEST-Plakat gehüllt. Ganze Arbeit, Jungs, weiter so!

Aus den verstecktesten Thüringer Bergdörfern waren die Fans angereist, um ihre Sternchen zu jubeln. Decken wurden gereicht, um sich beim Balladentreppen vom kräfteschleißenden Disco-Tau-mel erholen zu können. Kurz und gut, es war an alles gedacht.

Die Stars waren sich einig: „Leipzig – WE LOVE YOU“ oder „Ihr seid echt geil drauf, Leute.“ Und das waren wir schließlich auch!

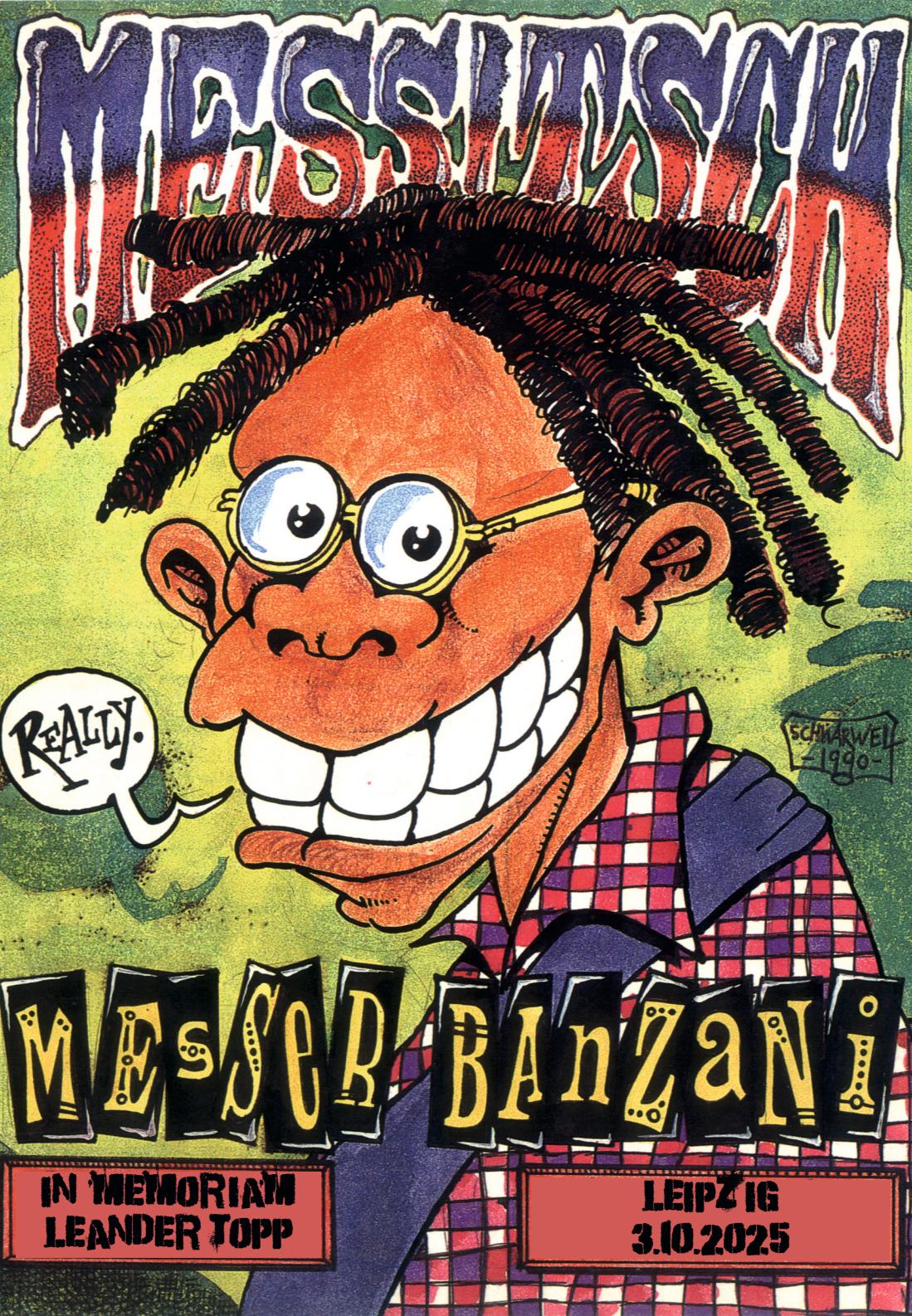
ARCHIE BROWN und sein akkordeon schwangerer „Gringo-Rock“ konnte zwar mit seinem Folk-Gehabe die knapp 70 000 Schließmuskel noch nicht so richtig zur Rotation bringen, da fehlte noch das digitale „Uftta Uftta“ und das bewährte „Tss Tss“-HiHat. Als aber ein Gernegroß-Rapper mit einer von West gesponsorten lila Lederjacke seine Peace-, Love- und Harmony-Rhymes herabschleuderte, pulsierten die Knochen der Heldenstadt-Hobby-MCs. Daraufhin kam der schöne, kräftige Marcel von 5 vor 12-99 und machte uns auf WERNER WICHTIG'S wichtige Lyrics Appetit. Mit Recht, denn Werner beschwöre uns nach seinen 2 beschwingten Beiträgen, keine Alkoholleichen aus uns zu machen. Aber nein, niemals werden wir das Bier in so schäbiger Weise abpumpen wie du, Werner. Wir haben eine Revolution diszipliniert durchgeführt und werden auch diesen Abend würdevoll beenden. Da kannst du noch was lernen! Weiter ging es Schlag auf Schlag. BEATS 4U hatten einen Mann mit, dessen Hauptaufgabe darin bestand, ein rosa getünchtes Gesicht und überlange Mikado-Stäbe in den Händen und auf dem Rücken zu tragen. Und wippen konnte der sooo schööön. Das war doch endlich was fürs Auge. Der Acid Groove war zwar der 112. Aufguß, aber der Mann mit den Stäben machte alles wieder gut. MC LOLA vermittelte uns in erfrischend-nai-verweise, wie schrecklich doch ein Leben ohne Liebe wäre, und DAISEE DEE bedienten sich wohlweise bei TECHNOTRONIC und SOUL II SOUL MYSTERIOUS ART und CARMOUFLAGE ließen geheime Träume wahr werden. OH WELL bot eine atemberaubende Cover-Version von „Radar Love“. Alle waren so glücklich, Stars und Fans. Körper an Körper standen wir und ernteten die Früchte der Revolution. Wir sogen sie förmlich auf. Es kam noch besser: GURO JOSH's „Infinity“ schwang sich auf zur alles und nichts verkündenden Hymne dieses denkwürdigen Tags. Danke RIAS und NDR waren wir ja sogar in der Lage, das Handclapping synchron im Takt zu zelebrieren. Schön, daß es solche Sternstunden noch gibt!

Dann die apokalyptischen Chartbreaker von SNAP. Nun mußte ich mich von meinem Nachbar ins Ohr kneifen lassen, um mich für Traum oder Realität zu entscheiden. Aber es war die nackte, glück-bringende Wirklichkeit. Der Körper zeigte nach diesem Freudentaumel leichte Erschlaffungsscheinungen. Doch da kam schon der nächste Imperator – DEN HARROW. „Don't Break My Heart“ – und da – die ersten Tränen in meinen Augen. Beim bedeutungsschwangeren „Catch The Fox“ zog er sein schweißnasses Hemd aus. Ich konnte nicht mehr. Die Begeisterung ging mit mir durch. Schnell eine Pizza ins Maul stopfen und raus. Ich weiß nicht, was sonst noch mit mir passiert wäre. Wir Ex-DDR-Bürger können mit dieser geballten Kraft an Kunstgenuß noch nicht so richtig haushalten. Verzeiht mir, ihr Großen dieser Welt, ihr Sandra's, Dieter Bohlen's und Falco's. Beim nächsten Mal wird's besser! Ich werde trainieren, trainieren!

In diesem Sinne: KEIN LEBEN OHNE LIEBE!

B-Donis

Nr. 3 Aug 90



Alle hier zusammengestellten Artikel sind aus verschiedenen Leipziger alternativen und weniger alternativen Musikmagazinen:

**MESSISCH,
DAS LEIPZIGER ROCK-
BLATT, KLOßMASSE (?),
NME (BERLIN) - 1990-1992**

Alle gezeichneten Illustrationen aus der MESSISCH wie auch das Titelblatt und das Porträt von Lanni sind vom Leipziger Comic-Künstler SCHWARWEL.

SCHWARWEL





+++ Johannes Waldmann sprach mit MESSER BANZANI und erfuhr etwas über die Gießereibranche

DAS
ROCK
BLATT

Organ für die Interessen der gesamten JG Rock

Leipzig, 10. Januar 1980 Edgar Lahrius-Bergmann

NR. 14

MESSER BANZANI

? : Als ich zu euch gekommen bin, habe ich mich wahnsinnig gefreut wegen der Notenständler. Endlich mal junge Leute, die nach Noten spielen. Ich finde das ganz toll.

! : Das sieht aus wie Notenständler, es sind aber Comicbücher drauf, denn die Bläser haben bei uns ziemliche Leerlaufzeiten, und damit sie auch was zu lachen haben, lesen sie die Comics. Früher haben sie immer was angeguckt - ich glaub, das war auch ganz lustig. Die Comics bewegen sich zwischen GARFIELD und ATZE. Darf ich auch mal den Namen MOSAIK nennen, wir sind Fans der vierten Folge des Jahres 1978, als Abrax und Babrax mit dem Abbe die Postkutsche mit den österreichischen Dragonern überfallen, und als es dann mit Krach durch das Kutzendach - ist das ein blödes Mikro, das macht Sprechfehler rein - also Kutschendach geht, da haben wir wirklich gelacht.

? : Werdet ihr heute abend noch das kaputte Klavier hier verwenden?

! : Das hängt davon ab, ob unten Räder dran sind. Wir haben einen Klavierbauer dabei.

! : Der ist bei der Deutschen Piano-Union, also einer Klaviergießerei, die ist in Böhlnitz-Ehrenberg, oder ist das noch Leutzsch?

! : Also in der Franz-Flemming-Straße, wenn man die Straße vorgeht, bis zur Georg-Schwarz-Straße, nach links abbiegt und einige Meter nach vorne geht, dann links abbiegt, dann kommt man also zum VEB GISAG, also hier nochmal viele Grüße an den VEB GISAG, und an unseren Nachbarbetrieb, das Metallgußwerk MEGU. Der hat unserem Bassisten eine hervorragende Ausbildung gegeben, er ist nämlich Gießer.

? : In welche Schublade steckt ihr eure Musik?

! : Sie paßt eigentlich in jede Schublade rein, aber wir mögen den Begriff Schublade nicht, das ist doch eher ein Begriff aus der Holzverarbeitung, und da wir mehr auf Metall stehen, den Beruf hatte ich ja schon genannt ...

Das Gespräch führte Johannes Waldmann im JC Cumbach (Rudolstadt) etwa Mitte November 1989.

>WIL GEBEN KEINE INTERVIEWS!!<

!: Wir geben Interviews. Wir haben schon immer Interviews gegeben. Also mein Künstlername ist Lutz. Ich spiel jetzt seit einem 3/4 Jahr Gitarre, und beherrsche vorwiegend die Slap-Technik auf meinem Baß. Hab mich sonst eigentlich vorwiegend mit Trash-Metal beschäftigt, bin aber auf Umwegen zum Reggae gekommen. MESSER BANZANI ist eine sehr gute Band, möchte ich dazu bloß sagen.

!: Zur Band gehören zwölf Mann.

?: Wo sind die heute?

!: Es gibt Unstimmigkeiten in der Band. Wir haben uns gestern eigentlich aufgelöst. Und jetzt wollen wir bloß noch ... weil ja bei uns sowieso das Geldverdienen im Vordergrund steht, jetzt noch die Sachen zu Ende machen. Die anderen sechs wollten nicht mitkommen. Aber eigentlich sind wir sechs. Sechs und zwölf.

!: Aber eigentlich sind wir vierzehn. Die helfen unserem Techniker.

?: Welche Musik hörst du sonst gerne?

!: Ich hab mich vorwiegend mit Gerhard Schöne beschäftigt, und ich glaube, das ist für jeden Musiker die einzige Zukunft, Andre Heller und Hermann van Veen. Sind doch sehr zugkräftige Persönlichkeiten unserer Laufbahn gewesen. Vorwiegend gefallen mir dabei die Bassgitarrenläufe.

?: Wann wird eure erste LP erscheinen?

!: Wir haben uns jetzt mit der Gruppe KARUSSELL kurzgeschlossen und wollen in Westberliner Tonstudios gehen, aber da gibt es noch leichte Probleme mit unserem Helikopter, weil die Firmen sich noch streiten, was sie nun draufdrucken auf die rechte und auf die linke Seite. Ich kann dazu nichts Näheres sagen.

?: Wo kommt ihr her?

!: Aus dem Arbeitsermilieu. Ich darf hier kurz ein paar Berufsbezeichnungen angeben: unser Bassist ist ein Gießer, unser Saxophonist, der nicht mehr mitspielt, ist ein Gießer, unser Schlagzeuger ist Maurer, aber eigentlich Gießer gewesen, und wir haben zusammen eine Jugendbrigade im VEB GISAG in Leipzig, aber unser Fördervertrag ist von einer Partnergießerei in unserer Partnerstadt Ludwigsfelde - und wenn wir groß sind, wollen wir ganz tolle Musik machen. Weil: der Gießerberuf ist so überlaufen, wir sind ja, wie gesagt, 18 Gießer bei uns in der Band, und wir arbeiten bei GISAG - ach so, Firmennamen dürfen wir nicht nennen, deshalb nennen wir hier die GISAG nicht - IGEROS ist meine Lieblingsgruppe, besonders deren beiden Hits "Vamos a la playa" und - wie hieß der andere? - "Ntengo di nero" - und nächstes Jahr, wenn wir ganz viel Geld haben, wo fahren wir dann hin?

!: Wir wollen an die Ostsee fahren, in das Ferienheim "Ludwig Renner" des VEB GISAG, denn die vielen Privilegien wollen wir einfach noch genießen. Hier auch noch mal vielen Dank nach Ludwigsfelde an unseren Patientenbetrieb, der uns einen Fördervertrag gegeben hat, bestehend aus einem W 50 und einer Gießerei-Anlage im Tiefdruckgießen ...

!: Nein, Sandformgießen!

?: Kannst du noch was zum Gießen sagen?

!: Ich glaube, jeder, der sich mit MESSER BANZANI beschäftigt, wird sich vorher darüber erkundigt haben. Wir möchten jetzt dazu keine weiteren Auskünfte geben. Ich bitte um konkrete Fragen.

?: Welche Zensuren hattet ihr in der Schule?

!: Ich habe mich vorwiegend auf 3,5 beschränkt. Ich bin gerne Schüler gewesen. Sehr gerne. Ich habe jetzt vor, eine ganz große musikalische Laufbahn zu starten, grade eben durch mein Talent, welches ich in mir spüre - ich glaube, jeder Musiker muß das irgendwann mal spüren - und bei mir ist der Augenblick gekommen. Ich glaube, Rudolstadt bietet einen guten Anlaß. Also Jungs, kommt nach Rudolstadt!

?: Was sagt dazu die Clubchefin?

Claudia: ÜBELST!

?: Kannst du Noten lesen?

!: Ich habe deine Frage nicht verstanden. Ob ich Brote lesen kann?

Thank you, Lanni...

Mit Leander Lanni
Pioneer Topp ist ein
wunderbarer Musiker und
Entertainer, aber vor
allem ein überaus feiner
Mensch aus dem Leben
getreten.

Was mir bei Lanni immer
als Allererstes einfiel und
einfällt, ist seine wehrlos
machende, grenzenlose
Offenheit, sein unfassbares
Open Mind, gerade auch
innerhalb der
Musikinterpretation, als
Unterhalter am Mic oder als
Produzent.
Schon in einer der wenigen
Leipziger Pophymnen,
nämlich in „Peace Is
Wonder“ seiner Band
MESSER BANZANI integrierte
er inmitten des Reggae-/
Pop-Ska-Stomps Metal-
Gitarren und waschechten
US-HipHop. Lanni war ein
brennender Verehrer

unserer Band THINK ABOUT
MUTATION weil er eben
genau solche stilistischen
Querschlägereien auch in
seinem Herzen trug. Seine
authentischen „Chiki Chiki
Ja Ja“-Rufe auf der Bühne
bei unserem letzten Conne
Island-Gig haben mir diesen
Abend endgültig vergoldet,
weil ich stolz war, dass
solch ein wunderbarer und
talentierter Mensch wie
Lanni es überaus goutierte,
was ich, was wir da damals
gemacht haben.
Heute bin ich umso
glücklicher, dass ich vor
einigen Jahren beim Messer
Banzani Soundsystem im
UT Connewitz zugegen war.
Die Leute dachten, es gibt
eine neuerliche, späte Ska-
Liveband-Fatsche und man
wollte allen, die vorzeitig
den Saal verließen, die
Frage, was sie an dem Wort
„Soundsystem“ nicht

verstanden haben, ins
Gesicht brüllen. Ich feierte
aber viel lieber in der ersten
Reihe die unvergleichlichen
Entertainer-Qualitäten
Lannis. Leider zum letzten
Mal. Danke für alles! Vor
allem, dass du dafür
gesorgt hast, dass ich
begann, den Reggae-
Planeten etwas anders,
weniger distanziert, zu
beäugen.

Dein wunderbares
musikalisches Werk bleibt,
auch wenn wir uns nun
nicht mehr liebevoll
befrotzeln können, wie wir
es immer gern tat.

Ralf Donis



Die Musikerfamilie der
Leipziger Independent
und Alternative-Szene hat
einen ihrer großen
Protagonisten verloren.

Lanni Pioneer Topp.
Ich besaß als Mitgründer
der MESSITSCH seit dem
ersten Erscheinen der
BASTARDS und natürlich
später von MESSER
BANZANI auf den Bühnen
Leipzigs und darüber
hinaus das Privileg, aus
nächster Nähe die
Entwicklung des Phäno-
mens nicht nur zu
kommentieren, sondern
auch hautnah
mitzuerleben.
Bei einer gemeinsamen
Tour 1990 teilte ich viele
Male als Sänger der LEGENDARY TISHVAISINGS die
Bühne mit Lanni, der sein
unnachahmliches Charisma

in überraschte
westdeutsche Party-
locations versprühte. Und
es war klar: Er ist ein
Ambassador nicht nur des
SKA-Lifestyles wie später
des Dance-Halls, sondern
auch der typischen
Leipziger Mentalität mit den
Markenzeichen Offenheit,
Direktheit, Witz und
Kreativität.
Als SKA-Beauftragter der
MESSITSCH und
langjähriger Fan dieser
expressiven Sparte
lebensfreudiger Tanzmusik
begeisterte ich mich, dass
es endlich ein ostdeutsches
Spektakel von hoher
Professionalität gab,
welches diesen Part der
Musikgeschichte adäquat in
die ostdeutsche Musikszene
transformierte. Wir alle
wissen, dass es dabei nicht
blieb und Lanni selbst diese

Grenzen sprengte und ein
echter World-Citizen wurde
mit seinen zahlreichen Acts
und seiner immensen
Produktivität.
Ich trauere wie wir alle um
diesen unersetzlichen
Verlust. Seine Musik und
unsere Erinnerungen an
Lanni bleiben.
Als Reminiszenz daran hier
einige journalistische
Grenzgänge aus der
MESSITSCH und anderen
Alternativ-Medien.

André „Hodscha“ Friedrich



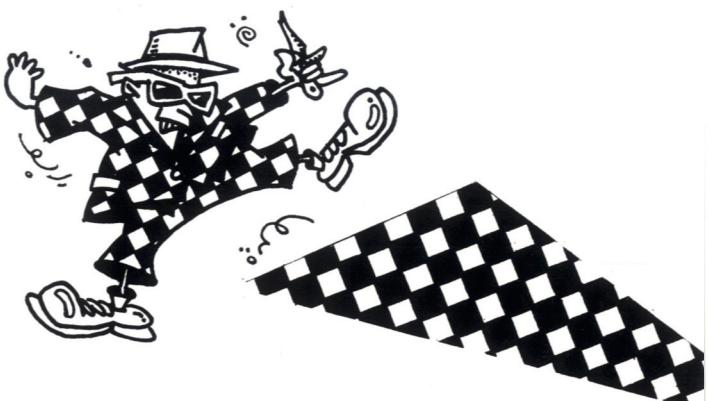
JETZT GEHT'S UM DIE
MUSIK, DIE PASSEND
FÜR MEIN OUTFIT
ERFUNDEN
WURDE...



FEATURE

The Rude Boys Are Back

SchwarzWeiß im Gegentakt
— so tanzt man in Deutschland



SchwarzWeiß muß nicht unbedingt für farblos stehen, dies groß- und kleinkariert nicht unbedingt für engstirnig. Es ist wohl mehr das simplifizierte Erkennungszeichen der widersprüchlichen Entwicklung einer unhippen und wechselvollen working-class Bewegung namens **SKA**, durchtränkt vom Schweiß des black-and-white-Brüder-schaftstrinken, getreten von den Dog Martens-boots der Red Skins, aufgewärmt von top-ten-geilen Producern, die After-Beat für ein Parfüm halten. Doch das ist nicht die ganze Wahrheit über **SKA** — zum Glück!

Wie immer, an allem ist der Blues schuld. Auf Jamaika der 50er Jahre wurde der „**Rude-Blues**“, der als eigene Variante dort vor sich hin trottete, gedopt mit der ureigensten Mentalität der einheimischen Musiker, veredelt durch gegentaktische Maßnahmen mittels Bläser, Gitarren oder Piano, zum Ausgangspunkt des **SKA/Rocksteady**. Ob nun jazzlastig oder poppig für den Markt, mit den westindischen Einwanderern kam nicht nur diese Musik, sondern mit ihr der bodenständige Life-style nach England. Doch der **BLUE BEAT**, wie man **SKA** und **Rocksteady** in England nach einem Sublabel von Melodisc nannte, war keineswegs die Musik der entreteten Schwarzen aus den ehemaligen Kolonien Englands, sondern mehr ein Mittel, um in der neuen Heimat ein wenig vom Zivilisations- und Fortschrittsbrei abzubekommen. Anderer Art waren die **Rude Boys**, die zwar nicht gerade revolutionären und internationalistischen Ideen nachhingen, aber doch die sozio-politischen Aussteiger darstellten, ohne die schwarzen Muskeln spielen zu lassen.

Der **SKA** auf Jamaika ging mit den 60ern ins nirgendwo, der Reggae war jetzt wirklicher Ausdruck einer geschlossenen Identität der Afro Caribbeans, die Verkündung ihrer Einstellung zur eigenen Ausgrenzung und die musikalische Sezierung des **SKA** in endlose und langatmige Afterbeats.

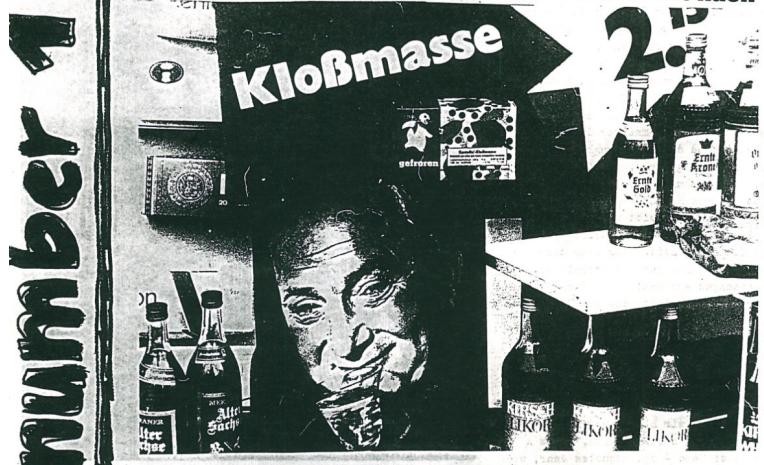
In England wurde der **SKA** schwarz/weiß. *Laurel Aitken*, der große alte Mann des **SKA**, der als erster Jamaikaner 1958 in den Top Ten des mittelschichtorientierten

Radiosenders *JBC* den ersten Platz blockierte und als Popstar sein individuelles Credo entdeckte, zählte zu seinen Fans 80 % Weiße. Die Entwicklung des **SKA** führte letztlich auch dahin, daß jene Schwarzen, die wie alle „Geduldeten“ mit Identitätskrisen zu kämpfen hatten und haben, sich von dieser Musik verleugnet fühlten. Doch eine weitgehende Verbrüderung fand mit dem **SKA** statt. Liberaler Toleranz und wir-sind-doch-alle-gleich-aber-tritt-mir-nicht-auf-die-Füße!-Anschaulung verblassen jedoch im abwechselnden Fun und Nutty Style und dem politisierten Aufgreifen gemeinsamer sozialer Probleme.

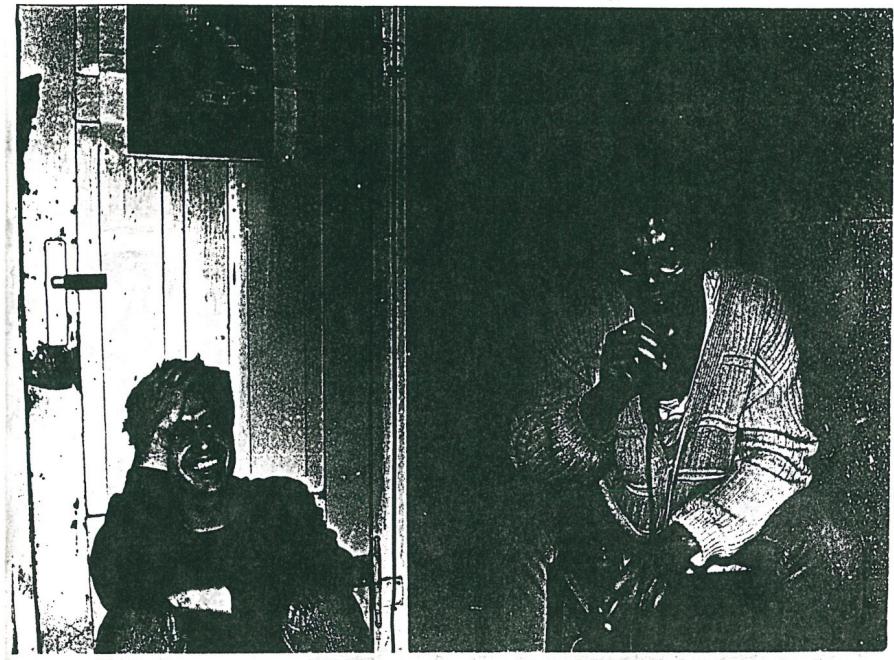
TWO TONE war Ende der 80er das Aufflackern der rudimentären **SKA**-Ideen. Der Mangel an Geld und der Reichtum an Zeit ließ dem Humor des proletarischen, schwarzen und weißen Verstands genügend Entfaltungsmöglichkeiten. Die Karos wurden aneinandergerefft, mit Fun und Selbstironie eine Illusion der Konfliktlosigkeit herbeimusiziert. In naiver Kollektivität, black and white together, wurde ausgelassen. Selbstfindung beschworen, während

INDIE POP AIN'T

Lafontaine denkt über den Sinn des Lebens nach

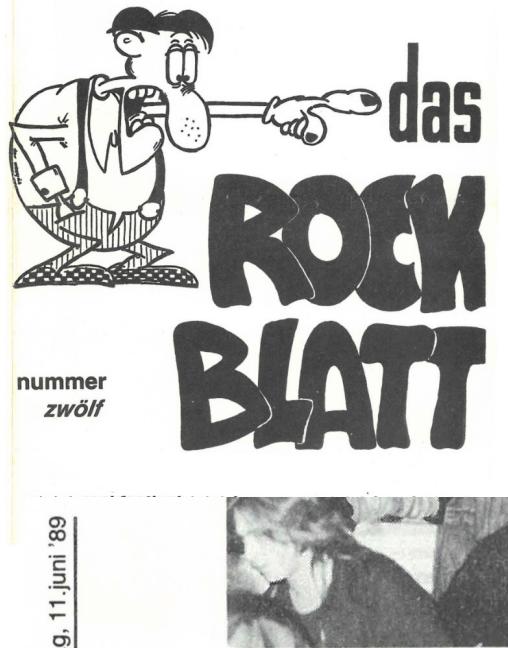


NOISE POLLUTION



VIBRATING

NEW AFFAIRE · NUX ORGANIZATION · RATTLESNAKEMEN · UGLY HURONS · UNDKLAR · DIE KRAUTS · ULRIKE AM NAGEL · TINA HAS NEVER HAD A TEDDY BEAR · BIG SAVOY & THE DEEP MAN KO · ORNAMENT UND VERBRECHEN · SOUL UNDERGROUND DDR RAP TOUR · BILLY BRAGG · F032 · HERBST IN PEKING · SOVIET ARMY PUNK BAND · IRON HENNING · JC CUM BACH · WEDDING PRESENT · BEATNIGS · MESSER BANZANI · GOR RAP CONTEST · ELECTRIC B



sonntag, 11.juni '89

Das geplante Open Air fiel am Sonntag dem Regen zum Opfer, Fech für RAUHBEIN, JUSTUS, LILIENTHAL und SANDOW. Trotz (verständlichem) Frust blieben aber z.B. Kai und Chris von SANDOW noch in Leipzig, um einige Blicke auf das Geschehen zu werfen. Sie sollten nicht enttäuscht werden.

Das Geschehen im Saal eröffneten MESSER BANZANI, die eine Lücke im Leipziger Rockangebot erspäht und für sich nutzbar gemacht hatten: sie brillierten mit Ska und Reggae. Wer es nicht schon vorher wußte, wäre von selbst nicht darauf gekommen, daß hier eine Band angetreten war, um eine Einstufung zu machen. Perfekt in Musik, Outfit und Darstellung boten sie fröhliche Tanzmusik vom Feinsten, was ihnen eine Oberstufe einbrachte. Gute Stimmung und Zugaben, der Grundstein für einen schönen Rock'n'Roll-Abend war gelegt.

freitag, 9. juni '89

Zum undankbaren Auftakt spielen

THE BEATMASTERS

DAS ROCKFESTIVAL

Messitsch.com



Die Jury

Björn Achenbach

Jörg Augsburg

Ralf Bieniek

Ulrich Doberenz

Holm Felber

Rocco Gerloff

Dr. Bernd Gürtler

Matthias Hoffmann

Sebastian Krumbiegel

Edgar Lahrius-Bergmann

Adrian Neumann

Fritz Puppel

Mike Stolle

Leander Topp

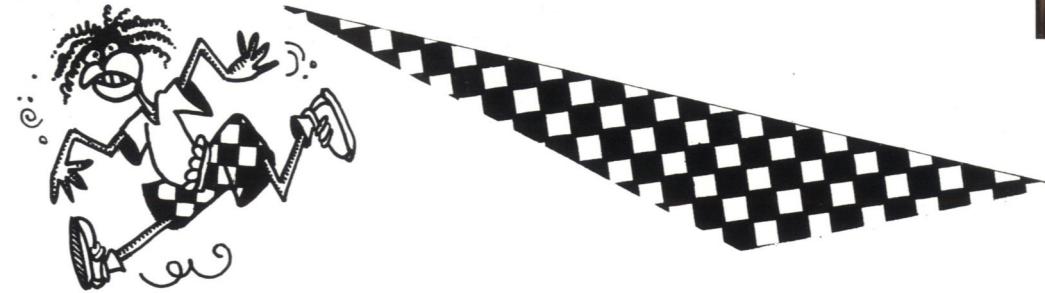
Peter Zwirnmann

ANTIC

DIE

Journalist, PR- Gewandhaus
Musikredakteur KREUZER
Redakteur »Lockruf« DT 64
Label Löwenzahn
Musikkritiker, Deutsches Jugendinstitut
Redakteur NMI/Messitsch
Journalist, u.a. MDR-Kultur
Direktor A & R, Deutsche Schallplatten-GmbH Berlin
Die Prinzen
Rockbüro L.E.
Naturton GmbH
City, K&P Musik
Musiker, Produzent
Messer Banzani
Hochschule für Musik Leipzig

Die endgültige Plazierung der Siegerbands ergibt sich zu 70% aus den Jury-Stimmen und zu 30 % aus der Publikumsbewertung.



ten Mittelstand überstimmten Alternativgemeinschaft. „EVERYBODY SKA“ – ein Return gerade so übers Netz der kommerziellen Discobanalität. Der SKA ist weißer denn je. Kurzgeschorene *Al Capones* in Hochwasserhosen und hinter Sonnenbrillen mixen SKA mit Heavy-harten Gitarren, stilettspitzen Horn-Riffs, rappen und hiphop im Afterbeat oder weichen ihn zu Roots Reggae oder Dub auf. *THE BEATMASTERS*, *ACCES DENIED* oder *LONGSYD* verkleben SKY mit ACID HOUSE zum SKACID oder HIP HOUSE SKA. Dem einen nicht geheuer, dem anderen ist dieser Dancefloor SKA wie z.B. „SKA TRAIN“ der Beatmasters die Erleuchtung. Besonderen Anteil am Revival des SKA hat die Londoner Band *POTATO 5*, die für überfüllte Säle in London sorgten und Stars wie *FLOYD LLOYD* neuen Boden unter den Füßen verschafften.

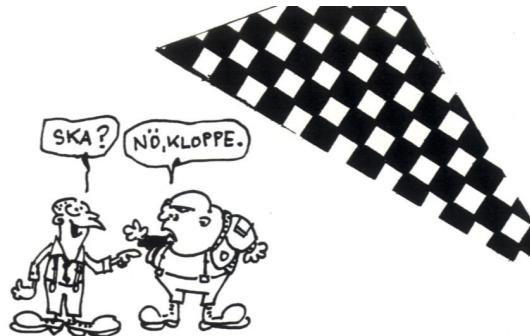
Die TWO TONE-FAN-Brigaden wurden anstandslos übernommen in die neue Zeit nach '84. SKA ist Skinheadmusik, doch ein Fascho hat keine Chance, lebend die Eingangskontrolle zu passieren. Sagt man! Die Schwarzen haben sich aber trotzdem lieber auf die Seite des ultra-schwarzen HIP HOP'S, wie ihn etwa Amerikas *PUBLIC ENEMY* zelebriert, geschlagen. Die lasche Verquickung von HOUSE/HIPHOP/REGGAE/SKA ist nichts für das starke Persönlichkeitsbedürfnis der pragmatisch orientierten Black Kids. Der SKA hat sich seine Zukunft selbst geschaffen, überparteilich ist sie nicht, aber musikalisch mit kosmopolitischem Anspruch. Die schwarz-weiß-Sentimentalitäten haben etwas eingebüßt im Laufe der Zeit, doch sind eigentlich immer noch als Urknall des europäischen SKA's determiniert. Doch wie kommt SKA ins behäbige Deutschland, welches seit je her nicht durch Antirassismus und lockere Lebensfreude geprägt ist?

Dafür verantwortlich ist wohl der auch in deutschen Großstädten entstandene Populationsraum von Rude Boys (Hamburg, Stuttgart, Berlin), gewissermaßen der soziale Import englischen Lifestyles wie z.B. die SHARP-Bewegung und die gewachsene Trendfestigkeit und Popularität des NEW

SKA, seine unbedingte Tanzbarkeit und er selbst als Inkarnation des ewigen Grinsens und Lustigseins. Auf diesen beiden Beinen steht der NEW SKA, aber die ganze Wahrheit wird wohl wie immer dazwischen liegen. Das genau zu ergründen, begab ich mich am 6./7. Juli nach Potsdam, in den Lindenpark am Reihbach, um dort dem gigantomanischen SKA-Festival mit Bands aus Deutsch-Ost/West beizuwohnen. Geht man mal vom gewachsenen Verbraucherbewußtsein der seit kurzem mit der D-Mark geadelten DDR-Bürger aus, so hätte man meinen müssen, daß diese Großveranstaltung (welch bedeutungsschweres Wort) im doch entlegenen Potsdam-Babelsberger Lindenpark ein finanzieller Flop wird. Doch durch die professionelle Werbung und Planung seit Oktober letzten Jahres und dem plötzlichen Innovationsschub im SKA der letzten Jahre fanden sich täglich etwa 950 SKA-Fans im für 500 Besucher zugelassenen Saale und der dahinter liegenden Freifläche ein. Zu verdanken war die Organisation einem Mann namens BRAND RUDY, der seit einem Jahr sich im SKA-Managment versucht und mittlerweile schon ein Anlaufpunkt der Szene ist. BRAND RUDY, eigentlich Schichtarbeiter bei VW, ist allerdings gar nicht der Typ des geldabzockenden Managers. Dazu steckt er viel zu tief in der SHARP-Bewegung drin. Man kennt RUDY mit Schwester wohnend im Einfamilienhaus, unten drin der SKA-Keller. Sein Bruder, ehemals Grenzer, eigentlich Masseur, kennt sich mit den Rechnungen und dem Kram gut aus, und ihre Eltern beim Getränkeverkauf zu RUDY's Veranstaltungen in Braunschweig. Neun Bands hatte RUDY verpflichtet, da konnte also nicht alles dabei sein, was man so kannte. BLECHREIZ wurde durch persönlichen Zoff mit RUDY erfolgreich verhindert, nur deren Bassist durfte, zwar nicht als Rudie, aber als Roadie auf die Bühne. TORPEDO MAHLSDORF war leider auch nicht zugegen. Doch das Programm versprach trotzdem genügend Highlights. Im Vorprogramm waren traditionell eine Menge Faschos angesagt, die sich zum diesjährigen REP-Treffen in Pots-

FEATURE

OPOSSUM Verlag zeigt
Nr. 3 · Aug 90 · DM 4



der den richtigen SKA-Ausfallschritt drauf-hatte, obwohl er wie Phil Collins aussah und diese Sportlichkeit im Tanz ihm niemand zugetraut hätte. Die deutsche Frage ist geklärt – NO SPORTS ist eine SKA-Band, die diese Bezeichnung verdient. Die Entbehrungen der acht Jahre ihres Bestehens sind allen ins Gesicht geschrieben. Über das bloße Erzeugen eines Upliftingfeelings hinaus, was jede Afterbeat-Kapelle irgendwie fertig bringt, kommt bei NO SPORTS die persönliche Erfahrung, daß das Dogma des Gegenkastes nur durch gute Einfälle gesprengt werden kann. Immense Steigerungen innerhalb der Titel, originelle Anfänge derselben ließen die Begeisterung der Tanzmusikfreunde nie versiegen.

Schlussakkord des Abends: The BUSTERS. Ebenso bekannt in deutschen Ländern wie NO SPORTS, aber längst nicht so durchschlagend. 12 Mann auf der Bühne produzierten Hörens- und Sehenswertes in geläufiger Art und Weise. Der Basser prügelte irgendwann nur noch die Viertel, das Publikum ermüdet, weil: ein Titel gehört = alle Titel gehört.

Auffällig wurde nur der Percussionist, der mit südländischem Temperament und Feeling ein lustig Solo abhämmerete, Marke: feuchte Hose. So schleppte ich mich nach Hause, nicht ohne noch eine HO-Bratwurst für 3,60 DM und einen Becher Bier (0,15 l) für 2,00 DM mir ins zornige Gesicht zu schieben. Diese erstklassige und doch so billige Versorgung verdanken wir den freien Unternehmern des Lindenparks. Noch mal ein Dankeschön und einen bierwarmen Furz für die Mühen.

THE DAY AFTER: 5 Kapellen sollten uns heut ergetzen. Von HEINZ 57 aus Hamburg blieb mir nur die hübsche Basserin in Erinnerung, oder wo hab ich die gesehen? Der Einstieg in den Abend geschah mit MESSER BANZANI. Die Band, bei der man den jamaikanischen Ursprung dieser Musik am besten erkennen konnte, aufgrund ihrer rastazottel-geschmückten Häupter. Zumindest die der Familie Topp Sarotti. Und: endlich auch einmal zwei Frauen gleichzeitig auf der Bühne, die zumindest mit Anwesen-

heit glänzten im von Männern beherrschten SKA-Fest. Das wilde, schwarze Sänger durchnaß singend und tanzend die Bühne, die Bläser torkelten wie immer systemlos durcheinander, ihre Instrumente aneinander schabend, so daß es gräßliche Geräusche ergab. Besondere Verdienste als Vortänzer erwarb sich der ultralange Trompeter, dessen Instrument fast in seiner Handfläche verschwand, so groß war der. Naja, ungefähr. Jedenfalls waren die Zuschauer durch das Metallgitter leidlich geschrüttet vor den Ausbrüchen der Kapelle, und so konnte man sorglos noch eine Zusage einfordern, da es sich bei MESSER BANZANI sehr gut tanzen ließ. Eine war genug, meinte der Cheftechniker, und weiter ging es mit EL BOSSO & DIE PING PONGS.

Auf dem Cover der Platte, die es am Merchandisingstand gab, sah EL BOSSO aus wie der junge Hesse und stellte euch vor, auf der Bühne auch! Nur, daß H. Hesse wohl selten solche Hosenträger trug und noch seltener solchen Blödsinn sang. Eigentlich dachte ich, der Posauant, ein Mann mit der Statur unseres Bundeskanzlers, wäre der Bosso, da er der eigentliche Blickfang war, kein Wunder, bei seiner Erscheinung und vor allem bei seinen enormen tänzischen Fähigkeiten. Skaha, immer nur Ska, war die Devise, und das war auch schon alles und viel, denn die Musik ließ keine Wünsche offen, über die absolut idiotischen Texte schweige ich, man sollte sie von der Rille kratzen, wenn man die Platte besitzt! Bis auf den Ersatztrompeter waren die Posaune Prof. Ritchies und das Saxophon des Piraten Chribeau die überzeugendsten Bläser des Abends. Gleichfalls bedeutend das groovige Solo des Drummers.

Nach EL BOSSO war das erlauchte Publikum wohl etwas ausgelaugt, da sich zu den folgenden THE BRACE nur noch ein kleiner Teil vor der Bühne tummelte. Irgendwie auch zu recht, da THE BRACE mehr durch professionelle Glätte glänzte als durch ansteckende Spielfreude. Eine zu runde Sache insgesamt, die Satzgesänge erinnerten mehr an die ausgefeilten Melodiebögen bekannter Gitarrenpopbands, denn an



Hodscha

Schon die LP „Up in it“ der Afghan Whigs ließ sich nicht so ohne Weiteres in das allseits bekannte SubPop-Schema pressen. Wer dennoch nicht darauf verzichten möchte, dem sei gesagt, daß die Afghan Whigs nicht aus Seattle stammen, sondern aus Cincinnati. Ihre Musik ist eine gelungene Mischung aus Seattle-Grunge und den berühmten Bands aus Minneapolis. Die 12“ „Retarded“ enthält vier schöne, melodiöse Songs, hervorragend von Jack Endino abgemischt, die uns auf die nächste LP freuen lassen.

Cottan

V. A.
„SKA...SKA...SKANDAL!
NO.2“
(PORK PIE/EFA)

Gute und erfolgreiche Ideen fordern zur Wiederholung heraus. Nach dem inzwischen in interessierten Kreisen le-

row's parties IGA

parties – Kompositionen Reed/The Velvet Under Teufel, wer auf die Idee es als Plattentitel zu wählen mit allen vier Bands er es funktioniert. All to in der Fassung von Svea & ure ist eines der besseren in Rostock Germanistik Human Abstract singt. Ei ie im nächsten Semester wechseln, bleibt aber in Ro eben hier interessanter ist. sie mir gesagt!).

mit einem Schlag unter Stücke von Big Savod sind 10 Sekunden zuviel. Bei Big exakt seit Frühjahr 1988 auf der Weiterentwicklung. die Band wie eine Bombe Dresdener Provinztrio bewußt nach Berlin und

spielte mit einem witzigen Ska-Beat einige lokale Größen an die Wand. Aber was 1988 im finstern Umfeld der Dark-Bands eine überraschende Ausnahme war, wird heute von vielen Gruppen (Messer Banzani!) einfacher gemacht. Big Savod sind auf dem alten Niveau stehengeblieben. Vielleicht wird deshalb in ihren Konzerten in einem Atemzug durchgeschrammt, was das



Die MESSITSCH RADIO SHOW
mit Lanni hier nachhören:



Messitsch Radio Show
30. JUNI 2018
LANNI
GERMAICAN RECORDS

BELIEBTHEITSSKALA OST

- 1 (9) Nick Cave "Henry's Dream" (Mute/IRS)
- 2 (1) Bobo in white wooden houses "Bobo..." (Polydor)
- 3 (-) Inchtabokatables "Inchtomanie" (Costbar/EFA)
- 4 (-) Sisters of Mercy "Some Girls Wander By Mistake" (East West)
- 5 (5) Bad Religion "Generator" (Epitaph/Semaphore)
- 6 (-) Cure "Wish" (Polygram)
- 7 (-) Eternal Afflict "Luminographic (Agony)" (Glasnost/EFA)
- 8 (-) Leaether Strip "Solitary Confinement" (Zoth Ommog/Semaphore)
- 9 (-) Messer Banzani "Skagga-Yo!" (D.D.R./RTD)
- 10 (-) Laibach "Kapital" (Mute/IRS)
- 11 (-) Deicide "Legion" (Roadrunner/Intercord)
- 12 (-) Napalm Death "Utopia Banished" (Earache/RTD)
- 13 (-) Obituary "The End Complete" (Roadrunner/Intercord)
- 14 (-) Project Pitchfork "Lam'bras" (Hypnobeat/Semaphore)
- 15 (-) Body Count "Body Count" (Sire/WEA)

Ermittelt von: Ashra, Freak Out, Halb 7, Hot Rats, KIOX, Morbid Records, Restless and Wild, Schallmauer, Schlemihl, Tontopf, Woodstock-Center, ZentralOHrgan, Zig Zag

EVV NEWS

hängeschild der Down Town-Szene in New York, hat Amerika wegen der dortigen politischen Lage den Rücken gekehrt. Sein neues Domizil schlägt er vorst in Deutschland auf. Wie lange er es allerdings hier aushalten wird, muß sich erst noch zeigen. ★ Apropos New York: Auch im nächsten Jahr wird es eine Knitting Factory-Tour geben. Mit dabei im Paket des New Yorker Szene-Clubs, das sich im Mai durch die deutschen Lande wälzen wird, Wayne Horvitz' Avantgarde-Band The President, das marokkanische Ethno-Ensemble Zahar, das Trio des Lounge Lizards-Trompeters Steven Bernstein, Spanish Fly und das Free Jazz-Duo Marilyn Crispell/Gerry Hemingway. ★ Einen neuen Club wird es auch in Prag geben. Mit der Einrichtung eines neuen, zum Teil mit Geldern der öffentlichen Hand finanzierten Rockschuppen, der Anfang nächsten Jahres in einem Frauenhaus eröffnet werden soll, will die Prager Rockinstanz Pawel Holicek der Entwurzelung der dortigen Szene entgegenwirken. In Prag soll auch die neue LP von Sadow abgemischt werden, die derzeit in Graz gespielt wird. ★ Am 13. Dezember steigt das definitive Pankow-Reunion-Konzert. Unter dem saurotigen Motto "Zehn Jahre Pankow" wird die Band in Originalbesetzung in der Halle in Berlin Weißensee alten und neuen Fans gegenüberstehen. Auch alle Ver schlössler sind dabei und wollen wieder "ganz anders sein". ★ Geplatzt ist der Deal für die Realisierung der ersten Firma-LP. Dafür dennoch auf dem Plattensteller: Need A New Drugs aus Dresden und Bobo In The White Wooden Houses. Der Gelbe Wahnfried wurde von SPV gebucht, und Iron Henning verhandelt noch mit Pastell/Historia in Köln. ★ "Tenerife" heißt die neue Single von Messer Banzani, erschienen auf D.D.R. Ebenfalls auf diesem Label herausgekommen ist eine Single der Band Full of Lesoys, deren Erlös aus dem Verkauf wird direkt auf ein Kommando des holländischen Büros der kanadischen Mohawk

Indianer überwiesen, um den Stamm in seinem Gerichtsverfahren zu unterstützen, das gegen sie ange strengt wurde, nachdem sie sich in spektakulären Aktionen gegen die Errichtung eines Golfplatzes in ihrem heiligen Wald gewehrt hatten. Die Single für den guten Zweck kann direkt über D.D.R./Lübeck bezogen werden. ★ Im Prügeln gerieten Blix Barfield und Uwe Schneider an einer Theke, nachdem der eingestürzte Alt-Neubau den Spez-Schreiber als Glazie aus Lichtenberg bezeichnet hatte. ★ Daß Journalisten sich auch auf andere Weise dem öffentlichen Kampf stellen können, zeigt ein Fußball-Match zwischen den Auswahlteams von DT64 und Elf99 im Dresdner Dynamo-Stadion im Vorfeld des Bundesliga-Kicks Dynamo Dresden versus Werder Bremen. Mit einem klaren 4:2 erfreut das Funkteam seinen letzten großen Sieg. ★ Fußball ist gesagt. Um nicht g efeiert zu werden, hat die kurzerhanc auswahl von NMW/I ausforderung. ★ Die Beerhat mit einem keraufsturz ge Club ermittelte ihnen e mit nicht genug, ha Elf99-Moderatorin si während eines Fr spritzer. ★ Günther tiker, wird in letzter Partie angetroffen. Ihn dabei beobacht Schuhspitze rhythmi Schluß zu den Stern phet Kopernikus, d hinter das Geheimnis der Atome gekommen ist, will seine Fans fortan nur noch mit Solo-Performances erleuchten. Eine erste Kostprobe davon wird es im kommenden Mai geben.

MESER BANZANI

Tenerife (7")
ORANGE ST./D.D.R.

Eine Vorab-Single als Vorausschau auf die demnächst erscheinende zweite LP. Miteinem Sommer-Hit für kalte, ekelhafte deutsche Wintertage. "Tenerife". Stilecht in spanisch gesungen und mit ibero-amerikanischen Rythmen versehen. Eine Single mit zwei A-Seiten übrigens. Stomping around the christmas tree heißt die Devise bei "Zenfis", dem zweiten Song, in gewohnter Messer Banzani-Manier. □ Kurt Fröhlich

mit dem Abo-Schein an unsere Adresse.

Angebot, solange der Vorrat reicht, versteht sich.

Aktive Bestellung!

Wir beschenken jeden, der sich für ein Abo entscheidet, mit Präsenten aus unserem wundervollen Gabensack:

1. Planets - Trash Trax
2. drei handsignierte LP
- DIE ART - GOLD
3. drei handsignierte LP
- DIE VISION - FASCINATION
4. Wolfshane - A Hell's Breaking
5. Messer Banzani - Tenerife (Single)
6. Dylans - Dylans

Indi(A) Collection
Blood Under Bricks
y Headhunters - Electric Barnyard
yed Susan - Electric Rattlebone
hift Work
art

Hard'n Heavy
r - Love Is A Loaded Gun
odpack CD
ge.
Vunsch (es können auch zwei oder
I wird aber nur einer) und schickt



Megalomanie im provinziellen Rahmen

Von Bier, Bürgermeistern, Baseball-schlägern, Botschaften ... ein bißchen Rock ... und dem allgemeinen Unbehagen unseres Korrespondenten angesichts des VI. JG-Rock-Festivals in Leipzig



Die Abrotzenden Schnietauben haben wohl recht gehandelt, als sie der Teilnahme am gigantomanischen VI. Rockfestival der Heldenstadt Leipzig entsagten. Zwar wurde niemand der harmlosen Festivalbesucher, wie befürchtet, von entmenschten, baseballschlägerswingenden Herrentieren heimgesucht, aber das Fest war auch ohne diese und ihre beschworenen Erzfeinde namens *Abtrudelnde Schmierschrauben* recht arm an Höhepunkten. Bis natürlich auf den grandiosen und gönnerhaften Auftritt des importierten Bürgermeisters Dr. Lehmann-Grube oder vielleicht die der moderaten Sprechblase Ulf Drechsler und des noch unwitziger conferierenden TONI ZEKL.

War das Rockdingsbums früher einmal so etwas wie die erste und einzige Möglichkeit picklicher Kellerkinder, ihre mit Lärm aufgepushten Botschaften offiziell unters bunte Volk zu bringen, so ist dieses nervenaufreibende Festival jetzt Kehrblech für entäußerungswütige Schwachsinnige oder Geldzähler im schwarzen Mantel des Indie-Kults, oder wie auch immer man jene Retter der verlorenen Kleinkinder bezeichnen soll, welche nach der ersten Plattenveröffentlichung mit schicken Gesten die Verbundenheit mit dem heldensüchtigen Publikum beschwören, aus dem sie früher selbst unverstanden herausgeweint haben. Hol mich der GEYER, wenn es nicht so ist!



Die lustigen Tanzeleven von DIE ART stürzten nach diesem Auftritt wieder nach vorn, doch nicht, um der Autogramme der T.I.T. habhaft zu werden, sondern einer Legende namens GEYER, Genius und Verkünder der VISION. Dieser anstehenden TOR-TOUR gab sich bereitwillig und mit glasigen Augen das gesamte Ensemble des Kinder- und Jugend-Fans-Clubs DIE VISION e.V. hin. Wohl eine Stunde dauerte das Vergnügen, den neuen Pop-Heroen unter die Achseln oder auf ihre BROS-T-Shirts zu schauen.

Doch wirklich wahr wurde das Rockfestival erst, als MESSER BANZANI zum Generalangriff auf Kehlen und Beine der anwesenden Kids biles (mit Hilfe des hervorragenden Bläsertrios THE FANTASTIC HORNS). Hier wurde jeder unwissende Schwarzkittel belehrt, daß SKA nicht irgendeine Musik zwischen Rock und Reggae ist. Dieser SKA von den MESSERS ist das gute Gewissen der verlorenen Einzelkämpfer, die mit Macht die Verbrüderung suchen und finden können, wenn sie fähig sind, das Denken zu unterlassen und sich dem Treten und Stampfen der tanzenden Menge zu unterwerfen. MESSER BANZANI war das eigentliche Rockfestival und sein Abschluß, zu dem sie noch eine Session mit altdienstlichen Musikern veranstalteten, bei der mir einige glitzernde Träne im Gesicht stand, als ich mitsang.

Das hier nichts mehr draufzusetzen war, mußte auch den Massen klargewesen sein, die anschließend tänzelnd in die schwarze Nacht hinauszogen. Doch noch sollte kein Ende sein. THE MINT aus WB, die VELVETS der letzten Minute vor dem Strang, drötleten noch einmal beschwörend das Böse vom Himmel, dessen Schwärze im Vergleich zur unheilvollen Wahrheit der MINT's persil-weiß blendete. Zu einer anderen Zeit hätte ich über THE MINT wohl nur ohnmächtig einige bemerkenswerte Worte gestammelt, doch nach MESSER BANZANI mußte ich einfach gehen.

HODSCHA



SZENE DEUTSCHLAND

Brief aus der Provinz

Leipzig ist Provinz, daran ändert auch die Messe nicht viel. Was passiert schon, wenn man da ein Rock-Festival veranstaltet (schon zum sechsten Mal) und das auch noch so nennt? Schon der Verzicht auf Bezeichnungen wie OFF-, OVER-, UNDER- und sonstiger GROUND suggeriert ja heutzutage verrostetes Plätzchens-Bewußtsein und Bier 'n Blues-Orgeln. War aber nich-

DIE VISION glänzte in gewohnter Weise mit hinreißenden Pop-Juwelen (WELCH SCHÖNER TRIEFENDER KITSCH) und einem Sänger, der auch mal mit den Leuten reden konnte. Die quittierten das dankbar und endlich tanzte man wieder. Die Truppe um Geyer ist immer noch auf dem aufsteigenden Ast und das ist das eigentlich Tolle an dieser Band. Auch der Sound stimmte plötzlich. Den großen Abräumer auf der Parkbühne machten dann ohne Frage MESSER BANZANI. Völlig losgelöst, PERFECT STOMPING SKA VOR DER GANZEN BÜHNE und im Mittelgang fast bis hoch bis zum Mixer. Ihren 100. Gig können sie als vollen Erfolg verbuchen und wer dabei war, wird's nicht so schnell vergessen. Minisession bei "Peace is wonder". Hartes Brot für MINT als Top-Act, aber Emilio & Co ließen sich nicht erschüttern und ließen ihren bekannten Düster-Blues vom Stapel (auf Musima-Gitarren!). Da gibt es nichts mehr hinzuzufügen.

P. S. Wie kurz vor Toresschlüß telefonisch zu erfahren war, wird die IG Rock zum Hannoverschen Rock-Wettbewerb am 7./8. Sept. '90 als Gäste MESSER BANZANI und THE LEGENDARY TISHVAISINGS entsenden. Beide Bands werden dann auf dem vom Rock-Büro produzierten Sampler vertreten sein. Die Siegerbands des Rock-Wettbewerbs wiederum spielen am 21. (Eiskeller) und am 22. (mb) September in Leipzig.

ENDE